Örtliches und Sächsisches

Der Weihnachtsmonat

Feierlich haben die Adventsglocken den Dezember eingeläutet, wie es sich für ihn geziemt, der der festlichste, freudigste unter seinen Brüdern ist. Er trägt wohl einen unlogischen Namen, der Dezember, wie auch seine letzten drei Vorgänger, die bei der Namensbeleihung durch die Römer, als diese dem Jahre eine andere Einteilung gaben, zu kurz kamen, indem sie einfach übergangen wurden und ihre irreführenden alten Namen behielten. Dezember — das heißt der Zehnte.

Und trotzdem trägt er den schönsten Namen, den Namen, den die ganze Welt nennt mit Leuchten im Auge und Freude in der Stimme: Weihnachtsmonat! Wie Musik schmeichelt sich uns der Name ins Ohr. Als heller, leuchtender Punkt wirft das Weihnachtsfest seinen Glanz und seine Freude aus der tiefsten Dunkelheit über das ganze Menschengeschlecht. Lange vorher sind alle Gedanken gegen diesen einen Punkt gerichtet, alle Arbeiten, alle Erwartungen, alle Vorbereitungen drehen sich um dieses eine, große: das Weihnachtsfest. Wie der Stern von Bethlehem der Punkt war, der alle Gläubigen anzog, so ist das Weihnachtsfest der strahlende Stern im Kranze der 31 Dezembertage, dem alle Gedanken, Hoffnungen und Wünsche gelten.

Advent, die Zeit der Vorbereitung ist es auf das Fest des Friedens, das Fest der Erneuerung. Selbst das Jahr feiert seine Erneuerung. Viele Monate schon geht es hinab in die Dunkelheit, immer tiefer ins Freudlose. Kürzer werden die Tage; kurz vor dem Weihnachtsfest, am 21., hat die Sonne ihren tiefsten Stand erreicht. Sie sinkt hin — aber wie der Vogel Phönix, der immer wieder aus seiner Asche zu neuer Schönheit ersteht, so hebt sich im neuen Jahr wieder das Licht empor und geht seinen neuen Weg — noch bevor der Kalender uns davon spricht. Wir aber feiern in dem Weihnachtsfest, wie unsere germanischen Vorfahren, ein Fest des Lichtes, des geistigen Lichtes, das seine Wiedergeburt begeht und neu über der Menschheit erstrahlt.

Besucht morgen Sonntag die

Weihnachts-Werbeschau

im Schützenhaus. Geöffnet von 10–20,30 Uhr

Pulsnitz. Wochenendbetrachtung. Nun stehen wir mitten in der Adventszeit! Morgen ist bereits der zweite Adventssonntag, und wie lange wird es noch dauern, dann werden in allen deutschen Familien in den Stuben die Kerzen am Weihnachtsbaum brennen und in glücklichen Kinderaugen wird sich dieser Glanz widerspiegeln. Ganz soweit ist es aber noch nicht. Vorläufig müssen wi runs noch mit dem großen Weihnachtsbaum auf dem Hauptmarkt begnügen, der in diesen Tagen errichtet wurde und der allabendlich im Scheine vieler Kerzen erstrahlt. Dieser Baum soll uns aber nicht allein an das kommende Weihnachtsfest mahnen, soll nicht nur den Kindern eine Vorfreude bereiten, dieser Weihnachtsbaum auf dem Hauptmarkt hat noch eine tiefere Bedeutung. Neben ihm steht eine Sammelbüchse und jeder, der am brennenden Baum vorübergeht, sollte sein Scherflein in diese WHW.-Büchse werfen. Dieser Weihnachtsbaum soll uns auch an unsere Pflicht ermahnen, zum Fest der Liebe auch wirklich Liebe und Freude zu spenden, Licht in manche Familie zu bringen und glückliche Kinderherzen bereiten zu helfen. Aber dieser Baum mit den brennenden Kerzen, der zu uns vom Walde in die Stadt gekommen ist, ist nicht der einzige Vorbote fürs Weihnachtsfest. Wenn wir heute durch die Straßen unserer Stadt gehen, die ja gerade jetzt nach Pfefferkuchen ganz besonders lieblich duften, wie vor allem immer auswärtige Besucher feststellen, wir sind scheinbar schon zu sehr an diesen süßen Duft gewöhnt, dann sehen wir überall in den Schaufenstern Weihnachtsschmuck, brennende Adventsleuchter und -sterne, bunte Glaskugeln, Tannenreis und Silberfäden, Weihnachtskrippen und die schönsten Sachen aller Art, die sich für ein Weihnachtsgeschenk eignen. Auch der Pulsnitzer Einzelhandel und das heimische Handwerk stehen nicht still, denn sie haben ja in den letzten Tagen wieder im Saale des „Schützenhauses" eine umfassende Weihnachts-Werbe-Schau errichtet, die wieder ungezählte Besucher und Besucherinnen aus Stadt und Land anziehen wird und die hoffentlich so gestaltet ist, daß sie jedem das bietet, was er sucht. Wenn man gestern abend einmal die Pulsnitzer Geschäftsleute und Handwerker bei der Arbeit sah und beobachtete, mit welcher Sorgfalt und Liebe sie ihren Stand in dieser Werbeschau schmückten und aufstellten, dann können wir wohl schon heute sagen, daß auch die diesjährige Weihnachtsschau ein voller Erfolg werden wird und daß sie vor allem ein beredtes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit unseres heimischen Einzelhandels und Handwerkes ablegen wird. — Aber nicht dies allein gilt es im heutigen Bericht festzuhalten. Wir freuen uns vor allem, daß es unserer Stadt gelungen ist, den Schwedenstein samt Wald anzukaufen. Da auf der anderen Seite die Gebäude dem Pulsnitzer Gebirgsverein gehören, ist mit einer vorbildlichen Zusammenarbeit zu rechnen. Mit dem Ausbau des Schwedenstein-Gasthofes ist ja bereits begonnen worden, aber Stadtverwaltung und Gebirgsverein werden nicht eher ruhen, bis unser Schwedenstein zu einem Schmuckkästlein und daher auch stark besuchten Ausflugsziel geworden ist. Viel zu wenig würdigen wir heute noch die wunderbare Aussicht, die wir vom Turme dieses Berges genießen können, vielleicht schreckt uns manchmal der nicht gerade romantische Anstieg zum Schwedenstein, aber auch hier werden einmal mit der Zeit Wegeverbesserungen vorgenommen werden, so daß jeder gern nach unserem Schwedenstein pilgern wird. Was den Kamenzern ihr Hutberg ist, soll für uns einmal der Schwedenstein werden. Die Ansätze sind gemacht, der Gebirgsverein ist auf dem besten Wege dazu! — Nun aber, lieber Leser, wenn du die Brille aus der Hand legst, besinne dich, ob du heute schon zum „Tag der nationalen Solidarität" dein Opfer für das WHW. gegeben hast! Wenn nicht, dann tue es schnell und reichlich. Auch auf dein Opfer, und sei es noch so klein und bescheiden, kommt es an! Wer mit Liebe gibt, wird Liebe empfangen!

Pulsnitz. Beförderung. Justizinspektor Arwed Söhnel beim hiesigen Amtsgericht wurde mit Wirkung vom 1. Dezember 1938 zum Justizoberinspektor befördert.

Pulsnitz. Kirchenmusik am 2. Advent. J. W. Franck: „O, du mein Trost"; J. S. Bach: „Liebster Herr Jesu, wo bleibst du so lange". (Sopran: Fräulein Irmgard Kühn.)

Pulsnitz. Achtung! Pferdebesitzer! Vom Polizeiamt sind wir gebeten worden, an dieser Stelle nochmals auf die Bekanntmachung vom 25. November 1938 (Pulsnitzer Anzeiger vom 28. November 1938) und auf die an den Anschlagsäulen und -tafeln befindliche Bekanntmachung des Herrn Amtshauptmann zu Kamenz, Bestandsaufnahme aller Pferde und Bespannfahrzeuge betr., hinzuweisen.

Weihnachtsgratifikationen frühzeitig auszahlen! Auch in diesem Jahre bittet der Einzelhandel darum, die Weihnachtsgratifikationen so früh wie möglich zur Auszahlung zu bringen. Die offizielle Korrespondenz der DAF. bezeichnet diese Bitte als begründet, denn die Erfahrungen der letzten Jahre hätten bewiesen, daß durch die Auszahlung der Gratifikationen in letzter Stunde ein Sturm auf die Geschäfte einsetzt, um die Weihnachtseinkäufe zu besorgen. Ganz abgesehen davon, daß der Käufer unter diesen Umständen überhaupt keine Zeit findet, seine Geschenke in Ruhe einzukaufen, kann auch der Einzelhandel diesen Käuferansturm nur sehr schwer bewältigen. In diesem Jahre wird sich das noch empfindlicher auswirken, da der Einzelhandel bei dem großen Mangel an Kräften nicht mehr die Möglichkeit hat, auf Hilfspersonal zurückzugreifen.

Deutsches Reiterführerabzeichen zur Uniform. Auf Antrag des Reichsinspekteurs für Reit- und Fahrausbildung hat das Oberkommando der Wehrmacht genehmigt, daß das Deutsche Reiterführerabzeichen als Sportehrenzeichen zur Uniform getragen werden darf. Andere Reit- oder Fahrabzeichen dürfen nicht getragen werden.

Uebernahme von Gemeindebeamten in den Reichsdienst. Infolge der Uebernahme der Verwaltung der Grunderwerbssteuer tritt ein erneuter Personalbedarf der Reichsfinanzverwaltung ein. Wie in einem Erlaß des Reichsinnenministers mitgeteilt wird, legt der Reichsfinanzminister im Interesse der reibungslosen Erledigung der Grunderwerbssteuerarbeiten Wert darauf, die beamteten Dienstkräfte der Gemeinden, die bisher dieses Sachgebiet bearbeitet haben, in die Reichsfinanzverwaltung zu übernehmen.

Schulkinder sollen Bucheckern sammeln. In Hinblick auf die Bedeutung der Bucheckernsammlung für die Rohstoffwirtschaft hat der Reicherziehungsminister die Länderverwaltungen ersucht, die Lehrer aller Schulgattungen anzuweisen, die Kinder auf diese Sammlung aufmerksam zu machen. Das Sammeln von Bucheckern muß in der schulfreien Zeit erfolgen. Eine Beurlaubung von einzelnen Kindern oder ganzen Klassen ist mit Rücksicht auf die Erfordernisse der Schularbeit nicht angängig.

Juden dürfen nicht mehr auf die Jagd gehen. Nach Paragraph 23 Ziffer 4 des Reichsjagdgesetzes muß Personen, die die öffentliche Sicherheit gefährden, der Jagdschein versagt werden. Wie der Reichsjägermeister in einer Anordnung feststellt, ist diese Voraussetzung bei Juden stets gegeben. Der Reichsjägermeister bestimmt, daß sämtliche Anträge von Juden auf Ausstellung von Jagdscheinen abzulehnen sind und daß dafür gesorgt werden muß, daß bereits an Juden erteilte Jagdscheine sofort wieder eingezogen werden.

Verlängerte Schußzeit für Rehe. Der Reichsjägermeister hat die Schußzeit für Rehböcke durch Vorverlegung auf den 16. Mai um 14 Tage verlängert. Gleichzeitig ist die Schußzeit für weibliches Rehwild durch Verlängerung bis zum 31. Januar um vier Wochen ausgedehnt worden. Die Schußzeit für Wildtruthähne, die es namentlich in Oesterreich gibt, wird auf die Zeit vom 1. April bis 15. Mai und vom 1. Oktober bis 15. Januar festgesetzt.

Gebühr für Eintragungen in das Familienstammbuch. Nach einer in der „Landgemeinde" gegebenen Auskunft handelt es sich bei Eintragungen in ein Familienstammbuch neuer Art um die Erteilung einer standesamtlichen Urkunde, für die mithin eine Gebühr von 60 Pfg. zu erheben ist. Soweit es sich um die Eintragung in ein Familienstammbuch alter Art handelt, besteht noch keine Möglichkeit, eine Gebühr zu erheben.

Leppersdorf. Unser altehrwürdiges Gotteshaus hat nun wieder ein seiner Bedeutung entsprechendes Aeußeres erhalten. Nach einem Entwurf des Dipl.-Architekten Fischer-Gurig, Loschwitz, führten in der Hauptsache einheimische Handwerker die Arbeiten aus. Einen besonderen Eindruck macht der umgestaltete Haupteingang. Der stilwidrige, plumpe aufdringliche Bau ist einer schlichten, wohltuenden Formung gewichen. Der erste Bauabschnitt einer umfassenden Ueberholung und Neugestaltung unseres Gotteshauses ist damit beendet. Es ist nur zu hoffen, daß die weiteren Arbeiten im Innern nun auch nicht mehr allzulange auf sich warten lassen. Aber schon jetzt muß die Kirchgemeinde ihrem Ortspfarrer Dr. Schmidt dankbar sein, daß es seinen Bemühungen gelungen ist, vom Landeskirchenamt die nötigen Mittel erstellt bekommen zu haben..

Königsbrück. Der gesamte Truppenübungsplatz bleibt ab heute bis auf Widerruf geöffnet und kann von sämtlichen Ausweisinhabern betreten werden.

Neukirch b. Königsbrück. Großartiger Zuchterfolg. Bei der vorige Woche in Kamenz von der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft veranstalteten Stuten- und Fohlenschau, bei der insgesamt 31 Pferde aus verschiedenen Orten des Kreises Kamenz vorgeführt wurden, wurde dem Ortsbauernführer und Bürgermeister Alwin Zickler in Neukirch der 1. Preis und die Staatsprämie zuerkannt für ein zweijähriges Fohlen (Stute, sächsische Zucht). Diese Anerkennung ist um so bedeutungsvoller, als die Zucht des prämiierten Fohlen in einem kleinen bäuerlichen Betrieb erfolgte.

Waldenburg. Folgenschwerer Zusammenstoß. An einer unübersichtlichen Kurve beim Eingang zum Ortsteil Eichlaide fuhren ein Lastzug und ein Leichentransportauto zusammen. Ein Mitfahrer des letzteren wurde verletzt. Außerdem erlitt ein Knabe, der gestreift wurde, erhebliche Verletzungen. Beide wurden zum Arzt gebracht.

Warnsdorf. Wohnhaus eingeäschert. Im Haus der Gebrüder Kindermann brach aus unbekannter Ursache ein Feuer aus. Das Anwesen wurde vollkommen eingeäschert. Während des Brandes war nur eine Frau mit einem Kind im Haus.

Deutsch-Gabel. Schranke durchbrochen. Zwischen Deutsch-Gabel und Ringelshain (Sudetenland) stieß ein Kraftwagen mit einem Personenzug zusammen, wobei die Marie Treibisch aus Schinkendorf getötet wurde. Der Fahrer Anton Wehninger aus Kratzau und Josef Schiller aus Ringelshain wurden schwer verletzt. Die Schranken waren ordnungsmäßig geschlossen und vom Kraftwagen durchbrochen worden.

Einstellungen in den Polizei-Verwaltungsdienst

Im Sudetenland ist die Einrichtung von sieben staatlichen Polizei-Verwaltungen beabsichtigt. Dementsprechend besteht ein großer Bedarf an Anwärtern für den staatlichen Polizei-Verwaltungsdienst. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt deshalb bekannt, daß Bewerber sich für die Laufbahn des staatlichen Polizeiverwaltungsdienstes, insbesondere für das Sudetenland, beim Polizeipräsidenten, Vormerkungsstelle für den Polizeidienst, in Potsdam vormerken lassen können. Dort sind auch die Einstellungsbedingungen zu erfahren. Die Einberufungsmöglichkeiten sind zur Zeit sehr günstig.

Sonderleistungen der Altersrentenanstalt Sachsen (früher Altersrentenbank)

Der Altersrentenanstalt Sachsen sind vom Staate in beschränktem Maße Mittel zur Verfügung gestellt worden, aus denen die bei ihr versicherten Personen, die bis zum 1. Januar 1939 das 65. Lebensjahr vollenden und bedürftig sind, außerordentliche Unterstützungen erhalten können.

Es können nur Rentner der Altersrentenanstalt Sachsen, deren Versicherungsansprüche aufgewertet worden sind, berücksichtigt werden und auch nur dann, wenn sie nicht mehr im Erwerbsleben stehen. Versicherte mit einem Jahreseinkommen von mehr als 1200 RM haben kaum Aussicht auf Berücksichtigung.

Die Unterstützungen werden nur auf Antrag gewährt. Zu den Anträgen sind die bei der Altersrentenanstalt Sachsen in Dresden-A. 1, Struvestraße 5, und bei ihren Geschäftsstellen erhältlichen Vordrucke zu benutzen. Die Anträge müssen bis zum 19. Dezember 1938 bei der Altersrentenanstalt Sachsen eingehen. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Pfundsammlung

Mitte nächster Woche werden wieder die Sammler und Sammlerinnen für das Winterhilfswerk von Haus zu Haus gehen und auch von dir eine Pfundspende erbitten.

Opfere auch du!

Gib nicht nur, was du gerade da hast. Du sollst nichtnur anderen mit deinem Opfer helfen, sondern auch Freude bereiten. Das kannst du, wenn du wirklich opferst und nicht nur gibst. Mache es vor allem den ehrenamtlichen Helfern leicht, damit sie nicht mehrmals zu dir kommen müssen.

Haltet die Pfundspende bereit!

Sächsisches Volkstum setzt sich durch

Begeisterung um die Heimatwerk-Gruppen in West- und Süddeutschland

Verschiedene Volkstumsgruppen des Heimatwerkes Sachsen aus dem Vogtland, Erzgebirge und der Lausitz und teilweise aus den stammlich verwandten sudetendeutschen Gebieten sind zur Zeit auf einer Rundreise durch West- und Süddeutschland, wo sie unter dem Leitwort „Kein schöner Land" zusammen mit den dortigen Landsmannschaften singende und klingende Volkstumsabende durchführen.

Die Berichte über die bisherigen Veranstaltungen überströmen vor Begeisterung und beweisen, welch hohe Anerkennung die Leistungen der Gruppen nicht nur bei den Landsleuten, sondern auch bei der dort einheimischen Bevölkerung gefunden haben. Die Darbietungen der Markneukirchener Volkstumsgruppe, der vogtländischen Akkordeonspieler, der Ebersbacher Edelroller, der Oberwiesenthaler und Gottesgaber Mäd und der Annaberger Volkstumsgruppe mit ihren Bereuern waren tatsächlich dazu angetan, das bisher oft verzerrte Urteil über Sachsen auf diesem überzeugenden Weg richtigzustellen. So schreibt etwa die „Nationalzeitung Essen" . . . „wenn behauptet worden war, daß dem Uneingeweihten, also dem Volksgenossen aus anderen Teilen Deutschlands, im Rahmen einer solchen Feierstunde das Herz aufginge, so war damit wahrlich nicht zuviel gesagt . . . da muß man selbst dabei gewesen sein. Hoffen wir, daß es bei einem Wiederholungsabend genau so zugeht wie gestern, wo die Essener ohne Aufforderung ganz begeistert in den Kehrreim der sächsischen Lieder einfielen"; oder die „Essener Volkszeitung": „Das Heimatwerk Sachsen darf sein Auftreten in Essen als einen großen und herzlich gefeierten Erfolg verbuchen. Unverhofft und freudig wurde man von dem bunten und fröhlichen Geschehen gefangengenommen. Alle Gäste werden jedenfalls noch lange an diesen erlebnisreichen Abend zurückdenken." Die „Nordhäuser Stadtnachrichten" der Thüringer Gauzeitung schreiben: „Dieser Abend bewies schlagend und verblüffend, daß dieses sächsische Volkstum denn doch etwas anders aussieht, als es uns die Witzereißer der Kabarettbühnen gern glauben machen wollten; und man muß zugeben, daß dieser Abend eine wertvolle Bereicherung unserer Kenntnis vom Wesen des deutschen Volkes darstellte; er gab uns ein schönes abgerundetes Bild von den tiefen inneren Werten dieses so zu Unrecht verkannten Teiles unseres deutschen Volkstums."

Freiwillige für die Wehrmacht

Die Annahmefrist für den freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht im Herbst 1939 endet am 5. Januar 1939. Die Zahl der einzustellenden Freiwilligen ist bei einer Anzahl von Truppenteilen bereits erreicht. Bewerber, die jetzt noch im Herbst 1939 vorzeitig eingestellt werden wollen, haben ihr Gesuch nicht an den gewünschten Truppenteil einzureichen, sondern an das für ihren Wohnsitz zuständige Wehrbezirkskommando. Dort können sie auch mündliche Auskunft über die Einstellung erhalten oder Merkblätter, in denen alles Wissenswerte enthalten ist.

50 JAHRE Tuchhaus **Pörschel** Arisches Fachgeschäft **Dresden-A.** nur Scheffelstr 21 **ABC-Kredit** ● **Herbst- u. Winter-Stoffe** Für den Herrn Für die Dame zum **Anzug Mantel Paletot Kostüm Ulster Kleid** in reicher Auswahl **Uniformtuche aller Art** Billardtuche / Auto-Korde Pulttuche / Chauffeur-Korde Lodenstoffe / Trachtenstoffe DAF.-Stoffe